

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Wirden  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangiraten 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaltige Corpusspalt 10 Pf.,  
amtliche Inserate 20 Pf. die Corpus-Zelle,  
Reklamen pro Zeile 30 Pf.  
Alle Postan- en und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 132.

Freitag, den 8. November 1895.

8. Jahrgang.

Die 4. Teilzahlung der Stadtanlagen, ferner die 3. Teilzahlung des Wassergeldes und des Schulgeldes für die höhere und Mittlere Schule sind bei Vermeidung des eingeleiteten Mahn- und bez. Zwangsverfahrens

bis zum 18. November 1895

an unsere Stadtsteuer-Einnahme abzurufen.

Aue, am 6. November 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreyßmar.

Rhn.

## Gemeinbeanlagen Zelle.

An die sofortige Bezahlung der rückständigen Gemeinbeanlagen bis zum 20. d. M.

wird mit dem Bemerkten erinnert, daß nach Ablauf dieser Frist das geordnete Beitreibungsverfahren eingeleitet werden wird.

Zelle, am 4. November 1895.

Der Gemeinderath.

Marxert, Gem.-Vorsth.

## Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Ueber den am Freitag im „Bürgergarten“ stattfindenden Vortrag der Herren Gebrüder Fischer aus Plauen, über die „Schlacht bei St. Privat“ liest man nur Recensionen voller Anerkennung des Gebotenen, so schreibt das „Tageblatt für Plauen“ unter dem 5. Juli: „Am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr gaben die Herren Fischer von hier vor einem Kreis eingeladener Herren eine Schilderung der Kämpfe um St. Privat, St. Marie, Amanviller aus dem Jahre 1870, gestützt auf eine bildliche Darstellung der Schlachtfelder, welche in der klarsten, präzisesten und übersichtlichsten Weise die Vorgänge der damaligen Schlacht in ihren Wechseln und ihrem Fortschreiten zum Ausdruck brachte. Wir haben noch nie eine Vorstellung von Gefechten und Kämpfen gesehen, welche ein so leicht faßliches allgemein verständliches Bild von derartigen Ereignissen gegeben hätte. Jede einzelne Truppenbewegung kam in den wechselnden Zeichnungen zum Ausdruck und zur Geltung. Beachtenswert war das Geschütz- und Infanteriefeuer, durch kleine Flämmchen markirt; kurz, es sind die Fischer'schen Darstellungen für die Veteranen und Theilnehmer des deutsch-französischen Krieges von hohem Interesse u. werden auch sonst wohl die Aufmerksamkeit militärisch Gebildeter erregen.“ „Gewiß wird der Vortrag überraschende u. höchst interessante Darstellungen bieten, so daß der Besuch nur zu empfehlen ist.“

Der allgemeine Fuß- und Betttag in Deutschland findet am Mittwoch vor dem Todestag, also in diesem Jahre am 21. November statt. Der Tag wird im gesammten deutschen Vaterlande gleichzeitig gefeiert mit Ausnahme zweier Fürstenthümer.

Die Deutsche Fachschule für Blecharbeiter hier wurde dieser Tage durch den Besuch des Kgl. Gewerbeschulinpektors Herrn Gewerberath Enke besucht. Derselbe nahm in eingehender Weise Kenntniss von den Einrichtungen der Anstalt und wohnte dem gerade stattfindenden Unterricht bei.

Mittwoch, den 13. November, findet Gerichtstag hier statt. Als Expeditionslocal dient das Rathshauszimmer (Schulhaus Parterie, Zimmer 6). Anträge auf Erleichterung von Geschäften dabei sind spätestens 2 Tage vorher beim Königl. Amtsgericht Schneeberg zu stellen.

Die Zeichnungen der Sächsischen Staatslotterie nahmen wieder ihren Anfang. So viele Menschen gewiß auch von ihnen wieder hoffen, einen Gewinn zu erhaschen und davon träumen, daß sich vielleicht auch ihnen einmal der Zufall günstig wende, so wenig ist gewiß bekannt, daß das Lotteriespiel sehr alt ist und aus der römischen Kaiserzeit stammt. Der Kaiser Augustus pflegte nach einem Gastmahl an seine Eingeladenen veriegelte Briefchen zu vertheilen, welche irgend eine Anweisung auf Naturalien oder Werthsachen enthielten. Helioabalus brachte damit den Scherz in Verbindung, indem er den einen eine goldene Kette, eine Waage, einen Sklaven, den anderen einen alten Topf, ein abgetragenes Kleid u. gewinnen ließ. Die Bevölkerung und der Untergang des römischen Reiches brachten dieses Spiel mit Loos in Vergessenheit, bis im Mittelalter die Fürsten abermals auf den Gedanken kamen, ihre Hofleute aus einem Glücksspiel Anweisungen auf verschiedene Geschenke ziehen zu lassen. Im 15. Jahrhundert wurden in Genua, zur Zeit der Republik, bei der Wahl der Rathsherren die Namen der Candidaten in ein Glücksrad gesetzt und gezogen; bei diesem Act pflegte man zugleich auf den Namen eines der Candidaten Wetten anzustellen. Die Republik Venedig suchte durch eine Waarenlotterie, von reichen Kaufleuten veranstaltet, die Mittel zur Fortsetzung ihres Krieges gegen die Türken zu gewinnen und zu Ende des 16. Jahrhunderts finden wir schon ihre Letztgenannten unter Aufsicht des Staates gestellt. In Deutschland veranstaltete der Rath zu Danabrück 1521 eine Waarenlotterie und im Jahre 1539 erlaubte Franz I. eine solche in Frankreich gegen eine gewisse Abgabe von jedem Loos an den König. Das Parlament protestirte vergeblich gegen die Einführung solcher Glücksspiele, welche den Ruin des Volkes herbeiführen müßten, konnte aber nicht hindern, daß bald eine Menge von Lotterien ins Leben traten. Ludwig XIV., der sie Anfangs unterdrückte, erließ

später ein Decret, das also begann: „Se. Majestät hat die Bemerkung gemacht, daß ein großer Theil des Volkes geneigt ist, sein Glück im Lotto zu versuchen, und hat — befehlend von dem Wunsch, seinen Unterthanen ein angenehmes, bequemes Mittel zu bieten, durch das sie sich ein hinreichendes Einkommen für die Zeit ihres Lebens sichern, ja selbst sich und ihren Familien Reichthümer erwerben können — beschlossen, im Stadthause zu Paris eine königliche Lotterie mit einem Fonds von 10 Millionen Livres zu gründen.“

## Aus Sachsen und Umgegend.

Am Reformationstage beging die Methodistengemeinde in Zwickau die Jubiläumfeier ihres 25 jährigen Bestehens. Der Besuch war bei dieser Gelegenheit aus der Stadt u. Umgegend so zahlreich, daß die geräumige schon decorirte Kapelle die Theilnehmer kaum alle zu fassen vermochte und gestaltete sich der Festtag zu einem Tag reichen Segens und freudiger Ermutigung für die Gemeinde.

Werdau, 1. Nov. Heute Morgen wurde aus dem ersten Landwehrregiment die Leiche der verheir. Frau M., aus der Ronneburger Straße wohnhaft, gezogen. Die Angestorbene stand im Alter von 51 Jahren und soll in letzter Zeit an Typhus gelitten haben.

Annaberg. In der Gold- und Silbergeschleif- und Treffenfabrik der Firma Woldemar Wimmer in Kleinrückerswalde hat sich ein betrübender Unfall ereignet. Die daselbst beschäftigte, in den 20er Jahren stehende Arbeiterin Thierig aus Buchholz wurde von dem Riemen der Transmissionsmaschine, welcher die von der Thierig bediente Spinnmaschine in Gang setzt, erfaßt und sammt der Maschine an die Decke geschleudert. Die Verunglückte, welche beim Herabfallen unter die Maschine zu liegen kam, hat eine schwere Gehirnerschütterung und andere innere Verletzungen erlitten und wurde mittelst Krankentransportwagens demuzitlos nach dem sächsischen Krankenhaus gebracht, wo sie nach qualvollen Stunden von ihren Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Hamerbrücke i. B., 1. Nov. Der etwa 28 Jahre alte von hier stammende und im Elternhause beschäftigte Tischler Voigtmann wurde am Donnerstag Vormittag im Walde todt aufgefunden. Voigtmann hatte sich erschossen. Der Selbstmörder war unverheiratet und hatte als Soldat gedient. Was den als sehr solid und sparsam bekannten, allgemein beliebten und geachteten jetzigen Mann zu dem bedauerlichen Schritt getrieben hat, ist unbekannt.

Delnsitz i. B. Nach einer argen Züchtigung hat vor einigen Tagen der 11jährige Sohn des Stülmaachers Sack in Sachsgrün das Elternhaus verlassen und war verschwollen. Am Mittwoch wurde der Knabe außerhalb des Ortes an eine Mauer geklopft todt aufgefunden. Die gerichtsfest angeordnete Section des Entseelten ergab, daß derselbe nicht in Folge der erduldeten Züchtigung gestorben, sondern in der letzten Nachtluft erstickt war, doch wurde der Vater des Knaben gesündigt eingezogen.

Den hiesigen Forellenzüchtern Hager u. Comp. ist in den letzten Tagen dadurch erheblicher Schaden zugefügt worden, daß in die Zuchtbehälter Wasserkratten eingebracht sind und fast die sämmtlichen Forellen-Eier gefressen haben.

Rittelsaida. Hier erhängte sich der Tischlermeister Sch. aus Kleinneuschandberg. Der Grund zum Selbstmord ist unbekannt.

Vom Raubmörder Kögler. Der schweizerische Bundesrath hat beschlossen, den Raubmörder Kögler aus Petersdorf, welcher sich in Thun in Haft befindet und sich im November vor dem dortigen Schwurgerichte wegen des Mordes, begangen am Abbe Olivier in der Westenschucht, zu verantworten haben wird, nach der Verurtheilung an Oesterreich abzuliefern. Die Verhandlung gegen Kögler wird beim Schwurgerichte in Reichenberg stattfinden und Kögler wird hier wegen all' der Verbrechen, die er in Oesterreich und in Deutschland (Raubmord am Dyoim) begangen hat, angeklagt werden. Wenn Kögler nach der Verurtheilung in der Schweiz sofort an das Kreisgericht in Reichenberg ausgeliefert wird, dürfte die Verhandlung gegen denselben möglicher Weise bereits in der ersten nächstjährigen Schwurgerichtsperiode, welche im Monate Februar tagt, stattfinden. Bis jetzt hat gegen Kögler beim Kreis-

gericht Reichenberg 11 Verbrechen anhängig. Lenisch, 1. November. Vorgestern Abend ging ein in einer hiesigen Fabrik angestellter Rajakist die Petersburger Chaussee entlang, um seinen in der Nähe von Rückwardorf am Sammelboffin der Düngereportagegesellschaft beschäftigten Bruder zu besuchen. Unterwegs fand er eine Stockfinke. Er hob sie auf und kaum berührt, entlud sich das Gewehr und verletzte den Findex schwer an Oberschenkel direkt über dem Knie. Noch an demselben Abend nahm man ärztliche Hilfe in Anspruch, jedoch wegen des schweren Falles mußte der Verletzte am anderen Tage in das Leipziger Krankenhaus übergeführt werden.

Grimma, 31. Octbr. Gestern Nachmittag hat sich in Bahren bei Grimma der dortige Deconom und Gastwirth Otto B. durch Erhängen entleibt. B., der im Alter von 25 Jahren stand, hat sich vor ungefähr einem Vierteljahre erst verheiratet. Eheverhältnisse sollen ihn zum Selbstmord getrieben haben.

Lehau. Ein Knecht vom Rittergute Rosenhain versuchte sich durch Erhängen an einem Leiterwagen das Leben zu nehmen. Er wurde noch rechtzeitig bemerkt und da er noch am Leben war, abgehängt. Warum er sich hat hängen wollen, ist ein Räthsel.

Im Alter von 95 Jahren ist am Montag früh der Privatier Fiedler in Spreedorf gestorben. Unter den Dielen der Wohnstube haben die Erben über 15000 Mk. in zwanzig Markstücke und ca. 3000 Mk. in Silber gefunden.

Sächsische na. Beim Transportieren einiger Vottiche in der Freiherlich Sternburgschen Brauerei stürzte ein Arbeiter so unglücklich, daß ihm durch den nachstürzenden Vottich der Kopf fast zerquetscht wurde. An dem Auskommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Sind Knochenmehl, Superphosphat oder Thomasschlacke als Wiesendünger zu verwenden? Von der bekannten Hamburger Flugschiffen-Firma werden in letzter Zeit wieder nach den verschiedensten Stellen Artikel gefandt, in welchen der Nachweis versucht wird, daß Knochenmehl an Stelle von Thomasschlacke mit gutem Erfolge zur Düngung der Herbstsaaten und Wiesen verwandt werden könne. Diesen Artikeln gegenüber braucht wohl nur das mitgetheilt zu werden, was Herr Professor Dr. Raeder über seine Erfahrungen nach dieser Richtung hin sagt: „Statt Thomasschlacke Knochenmehl zu verwenden, erscheint durchaus nicht rathsam, da die Phosphorsäure des Knochenmeihls im ersten Jahre nahezu keine Wirkung, und auch im zweiten Jahre keine Nachwirkung zeigt.“ Das ist wohl deutlich genug! Wenn von derselben Stelle aus gleichzeitig wieder versucht wird, die Landwirthe zur Anwendung von Superphosphat an Stelle von Thomasschlacke auch bei Winterjaaten zu veranlassen, so läßt sich dagegen nichts sagen; es ist eben Geschäft! — Wenn aber sogar versucht wird, die Landwirthe zu veranlassen, auch auf ihren Wiesen statt Thomasschlacke Superphosphat anzuwenden, so ist dies wirklich eine zu starke Zumuthung! — Diese ganze Empfehlung gründet sich darauf, daß Herr Prof. Barth in Eising-Lothringen bei Versuchen unter besonderen Verhältnissen auf Wiesen durch Superphosphate wirklich größere Erträge erzielt haben will. — Wenn aber wirklich in diesem einen Falle durch Superphosphat ein höherer Ertrag erzielt wurde, so liegen dagegen zahllose Fälle aus der großen Praxis vor, die grade das Gegentheil zeigen, und fällt es heute auch deshalb keinem tüchtigen Wiesendünger mehr ein, seine Wiesen mit Superphosphat zu düngen, die eigene Erfahrung hat ihn belehrt, daß auf Wiesen nur gute Thomasschlacke der anzuwendende Phosphorsäure-Dünger ist. — Herr Prof. Dr. Raeder bezeichnet deshalb auch die gute Thomasschlacke als den gegebenen Wiesendünger!

Muster franco ins Haus grüßte Auswahl	<b>Buxkin</b> doppelt breit per Meter à Mk. 1.35 <b>Cheviot</b> doppelt breit per Meter à Mk. 1.95 versenden in einzelnen Metern franco 1
---------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Oettinger & Co., Frankfurt a. M.